

## Flexibilisierung und Digitalisierung der Arbeit

Datenbasis:	695 erwerbstätige Berliner ab 18 Jahren
Erhebungszeitraum:	17. bis 25. Oktober 2018
statistische Fehlertoleranz:	+/- 3,7 Prozentpunkte
Auftraggeber:	media.net Berlin-Brandenburg

### 1. Flexible Arbeitszeitgestaltung

Etwa zwei Drittel der befragten Erwerbstätigen in Berlin (63 %) haben in der aktuellen beruflichen Tätigkeit generell die Möglichkeit der flexiblen Arbeitszeitgestaltung, also bspw. die Arbeitszeit frei einzuteilen mit einer variablen wöchentlichen Stundenzahl oder z.B. die Möglichkeit des Home-Office oder der Gleitzeit.

Jüngere Erwerbstätige im Alter zwischen 18 und 29 Jahren und Beamte haben in ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit seltener als der Durchschnitt der Erwerbstätigen in Berlin die Möglichkeit der flexiblen Arbeitszeitgestaltung. Dass sie in ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit die Möglichkeit der flexiblen Arbeitszeitgestaltung haben, geben erwartungsgemäß überdurchschnittlich häufig Selbständige an.

#### ▪ Möglichkeit der flexiblen Arbeitszeitgestaltung

	Es haben in ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit die Möglichkeit der flexiblen Arbeitszeitgestaltung %
insgesamt	63
Ost-Teil	60
West-Teil	66
Männer	66
Frauen	61
18- bis 29-Jährige	41
30- bis 44-Jährige	69
45- bis 59-Jährige	68
60 Jahre und älter	62
Angestellte	59
Beamte	45
Selbständige	82

Unabhängig davon, ob die befragten Erwerbstätigen in Berlin bereits flexible Arbeitszeiten haben oder nicht, wurden sie gebeten anzugeben, wie wichtig ihnen diese bei ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit sind.

Etwa drei Viertel der Erwerbstätigen (74 %) sind flexible Arbeitszeiten bei ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit wichtig (33 %) oder sogar sehr wichtig (41 %). Für etwas mehr als ein Fünftel der Erwerbstätigen (21 %) sind flexible Arbeitszeiten bei der aktuellen beruflichen Tätigkeit weniger wichtig, und für eine kleine Minderheit (3 %) überhaupt nicht wichtig.

Flexible Arbeitszeiten sind Beamten bei ihrer aktuellen Tätigkeit etwas weniger wichtig als Angestellten oder Selbständigen.

▪ Wichtigkeit flexibler Arbeitszeiten

Unabhängig davon, ob bereits flexible Arbeitszeiten vorhanden sind, sind flexible Arbeitszeiten bei der aktuellen beruflichen Tätigkeit

	sehr wichtig %	wichtig %	weniger wichtig %	überhaupt nicht *) wichtig %
insgesamt	41	33	21	3
Ost-Teil	41	33	22	3
West-Teil	41	33	20	3
Männer	43	29	25	3
Frauen	40	37	17	3
18- bis 29-Jährige	28	32	38	2
30- bis 44-Jährige	44	31	18	2
45- bis 59-Jährige	45	38	13	4
60 Jahre und älter	39	28	31	1
Angestellte	40	34	22	2
Beamte	28	38	26	8
Selbständige	43	33	12	2

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

## 2. Flexible Arbeitszeitgestaltung

Etwa drei Viertel (73 %) der befragten Erwerbstätigen in Berlin haben das Gefühl, dass die Komplexität der eigenen Arbeit eher zunimmt und gut jeder fünfte Erwerbstätige hat das Gefühl, dass die Komplexität eher gleich bleibt.

Fast kein Erwerbstätiger (2 %) hat das Gefühl, dass die Komplexität der eigenen Arbeit abnimmt.

Beamte haben häufiger als Angestellte oder Selbständige das Gefühl, dass die Komplexität ihrer Arbeit steigt.

### ▪ Komplexität der eigenen Arbeit

	Es haben das Gefühl, dass die Komplexität der eigenen Arbeit eher		
	zunimmt %	abnimmt %	gleich bleibt *) %
insgesamt	73	2	22
Ost-Teil	78	2	20
West-Teil	70	3	24
Männer	72	3	25
Frauen	75	1	19
18- bis 29-Jährige	76	2	22
30- bis 44-Jährige	68	1	26
45- bis 59-Jährige	81	3	16
60 Jahre und älter	69	4	27
Angestellte	75	2	23
Beamte	91	4	5
Selbständige	72	1	16

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

### 3. Digitalisierung der Arbeitswelt

Die befragten Erwerbstätigen in Berlin wurden danach gefragt, wie sicher sie sich vor dem Hintergrund der Digitalisierung der Arbeitswelt alles in allem im Umgang mit digitalen Technologien und deren Anwendung fühlen.

Mehr als drei Viertel (76 %) fühlen sich alles in allem im Umgang mit digitalen Technologien sowie deren Anwendung sicher, 26 Prozent sehr sicher und 50 Prozent sicher.

Etwa jeder fünfte Erwerbstätige fühlt sich hingegen im Umgang mit digitalen Technologien sowie deren Anwendung weniger sicher (19 %) oder überhaupt nicht sicher (3 %).

Die Einschätzung, sich alles in allem im Umgang mit digitalen Technologien und deren Anwendung sicher zu fühlen, treffen Männer etwas häufiger als Frauen. Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil derjenigen ab, die sich alles in allem im Umgang mit digitalen Technologien und deren Anwendung sehr sicher fühlen.

- Sicherheit im Umgang mit digitalen Technologien

Es fühlen sich im alles in allem in dem Umgang mit digitalen Technologien und deren Anwendung

	sehr sicher %	eher sicher %	weniger sicher %	überhaupt nicht *) sicher %
insgesamt	26	50	19	3
Ost-Teil	23	51	20	3
West-Teil	28	50	19	3
Männer	33	55	9	3
Frauen	19	45	30	3
18- bis 29-Jährige	42	36	22	0
30- bis 44-Jährige	32	48	15	1
45- bis 59-Jährige	18	55	21	5
60 Jahre und älter	12	59	23	5
Angestellte	29	46	20	1
Beamte	6	65	24	5
Selbständige	37	37	17	9

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Danach gefragt, ob der Einzug der Digitalisierung und des technologischen Fortschritts in das Arbeitsleben alles in allem zu besseren oder schlechteren Arbeitsbedingungen führt, versprechen sich 46 Prozent der befragten Erwerbstätigen in Berlin davon bessere Arbeitsbedingungen. Ein Viertel erwartet schlechtere Arbeitsbedingungen und 18 Prozent treffen die Einschätzung, dass die Digitalisierung der Arbeitswelt alles in allem zu keiner Veränderung der Arbeitsbedingungen führt.

Bessere Arbeitsbedingungen durch die Digitalisierung der Arbeitswelt erhoffen sich überdurchschnittlich häufig junge Erwerbstätige im Alter zwischen 18 und 29 Jahren.

Die Einschätzung, dass die Digitalisierung der Arbeitswelt alles in allem zu schlechteren Arbeitsbedingungen führt, treffen überdurchschnittlich häufig Erwerbstätige ab 45 Jahren, Selbständige und Erwerbstätige, die sich weniger bzw. überhaupt nicht sicher im Umgang mit digitalen Technologien und deren Anwendung fühlen.

▪ Auswirkungen der Digitalisierung der Arbeitswelt auf Arbeitsbedingungen

Die Digitalisierung der Arbeitswelt führt alles in allem zu

	besseren Arbeitsbedingungen %	schlechteren Arbeitsbedingungen %	keiner Veränderung der Arbeitsbedingungen % *)
insgesamt	46	25	18
Ost-Teil	51	27	16
West-Teil	42	24	20
Männer	57	21	18
Frauen	35	30	18
18- bis 29-Jährige	71	5	17
30- bis 44-Jährige	49	17	19
45- bis 59-Jährige	39	40	14
60 Jahre und älter	31	35	27
Angestellte	54	20	20
Beamte	53	24	8
Selbständige	35	37	8
Sicherheit im Umgang mit digitalen Technologien:			
sehr/eher sicher	50	20	20
weniger/überhaupt nicht sicher	32	45	11

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Weiterhin wurden die befragten Erwerbstätigen in Berlin gebeten mitzuteilen, ob sie sich Sorgen machen, dass die fortschreitende Digitalisierung und Automatisierung von Arbeitsabläufen den eigenen Arbeitsplatz gefährden. Es zeigt sich, dass diese Sorge von der überwiegenden Mehrheit nicht geteilt wird. So machen sich 46 Prozent der Erwerbstätigen keine Sorgen (46 %) und 42 Prozent nicht so große Sorgen.

Nur eine Minderheit macht sich große Sorgen (8 %) bzw. sehr große Sorgen (4 %), dass die fortschreitende Digitalisierung und Automatisierung von Arbeitsabläufen den eigenen Arbeitsplatz gefährden.

Erwerbstätige, die sich weniger bzw. überhaupt nicht sicher im Umgang mit digitalen Technologien und deren Anwendung fühlen, machen sich etwas häufiger als der Durchschnitt aller Erwerbstätigen Sorgen, dass die fortschreitende Digitalisierung und Automatisierung von Arbeitsabläufen den eigenen Arbeitsplatz gefährdet.

▪ **Sorge vor Arbeitsplatzgefährdung durch Digitalisierung**

Dass die fortschreitende Digitalisierung und Automatisierung von Arbeitsabläufen den eigenen Arbeitsplatz gefährden, machen sich

	sehr große Sorgen %	große Sorgen %	nicht so große Sorgen %	keine *) Sorgen %
insgesamt	4	8	42	46
Ost-Teil	4	11	43	42
West-Teil	3	5	40	51
Männer	3	9	41	47
Frauen	4	7	42	47
18- bis 29-Jährige	4	5	47	44
30- bis 44-Jährige	4	5	43	48
45- bis 59-Jährige	3	10	43	44
60 Jahre und älter	4	12	29	55
Angestellte	4	7	44	45
Beamte	2	2	32	64
Selbständige	4	10	39	47
Sicherheit im Umgang mit digitalen Technologien:				
sehr/eher sicher	3	5	42	50
weniger/überhaupt nicht sicher	7	16	43	34

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

#### 4. Quellen für die Stellensuche

Abschließend wurden den befragten Erwerbstätigen in Berlin verschiedene Quellen, die man im Fall eines Arbeitsplatzwechsels für die Stellensuche nutzen kann, mit der Bitte vorgegeben anzugeben, welche sie davon nutzen würden.

Es zeigt sich, dass Erwerbstätige für die Stellensuche vor allem persönliche Kontakte und digitale Quellen nutzen würden. So geben nahezu drei Viertel an, dass sie bei der Suche eines neuen Arbeitsplatzes auf persönliche Beziehungen und Empfehlungen zurückgreifen würden. Digitale Quellen würden rund zwei Drittel nutzen, davon 68 Prozent Webseiten von potenziellen Arbeitgebern und 64 Prozent Jobbörsen oder Soziale Netzwerke im Internet. Die Online-Stellenmärkte von Tages-, Wochenzeitungen oder Fachmagazinen würden 59 Prozent für die Stellensuche nutzen.

Deutlich weniger Erwerbstätige würden für die Arbeitsplatzsuche auf Stellenanzeigen von gedruckten Tages-, Wochenzeitungen oder Fachmagazinen zurückgreifen (30 %) oder Berufsmessen besuchen (19 %).

Dass sie persönliche Beziehungen und Empfehlungen und Jobbörsen oder Soziale Netzwerke im Internet für die Stellensuche nutzen würden, sagen Westberliner etwas häufiger als Ostberliner. Auf Online-Stellenmärkte von Tages-, Wochenzeitungen oder Fachmagazinen würden Frauen etwas häufiger als Männer zurückgreifen.

##### ▪ Potenzielle Quellen für die Stellensuche I

Es würden die folgenden Möglichkeiten für die Stellensuche nutzen:	ins- gesamt *) %	Ost-Teil %	West-Teil %	Männer %	Frauen %
- persönliche Beziehungen und Empfehlungen	73	65	80	74	72
- Webseiten von potenziellen Arbeitgebern	68	66	70	74	62
- Jobbörsen oder Soziale Netzwerke im Internet	64	57	69	64	64
- Online-Stellenmarkt von Tages-, Wochenzeitungen oder Fachmagazinen	59	53	64	53	65
- Stellenanzeigen von gedruckten Tages-, Wochenzeitungen oder Fachmagazinen	30	25	33	29	31
- Berufsmessen	19	22	17	21	17

\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Erwerbstätige unter 45 Jahren würden für die Stellensuche etwas häufiger als Erwerbstätige über 45 Jahren digitale Quellen wie Webseiten von potenziellen Arbeitgebern oder Jobbörsen bzw. Soziale Netzwerke im Internet nutzen.

Beamte würden für die Stellensuche etwas häufiger als Angestellte und Selbständige die Stellenanzeigen von gedruckten Tages-, Wochenzeitungen oder Fachmagazinen, die Webseiten von potenziellen Arbeitgebern oder Berufsmessen nutzen.

▪ **Potenzielle Quellen für die Stellensuche II**

Es würden die folgenden Möglichkeiten für die Stellensuche nutzen:	insgesamt %)	*) 18- bis 29-Jährige %)	30- bis 44-Jährige %)	45- bis 59-Jährige %)	60 Jahre und älter %)	Angestellte %)	Beamte %)	Selbständige %)
- persönliche Beziehungen und Empfehlungen	73	76	70	77	70	71	77	77
- Webseiten von potenziellen Arbeitgebern	68	88	74	61	51	68	82	60
- Jobbörsen oder Soziale Netzwerke im Internet	64	70	77	57	38	70	62	49
- Online-Stellenmarkt von Tages-, Wochenzeitungen oder Fachmagazinen	59	58	63	55	59	61	48	57
- Stellenanzeigen von gedruckten Tages-, Wochenzeitungen oder Fachmagazinen	30	33	24	34	33	23	49	39
- Berufsmessen	19	4	27	18	16	15	36	21

\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich